

Grafschaft Hanau-Lichtenberg und das Städtchen Lichtenau“ des Pfarrers Joh. Jacob Schoch in Alons Schreibers „Vaterländischen Blättern, Heidelberg, 1812“ — sein Gutachten um die Erhaltung der Schloßruinen abgegeben hatte, befahl das Finanzministerium unterm 10. Juli 1813, den Abbruch dieser Ruinen, „welche von Bauverständigen für merkwürdige Reste des Alterthums gehalten werden“, vorderhand einzustellen. Trotz Aufklärung und fachmännischem Spruche durfte eine eigenmächtige Bürokratie über dieses wertvolle Geschichtsdenkmal weiter verfügen. Auf erneute ministerielle Anfrage, ob die Schloßruinen wirklich einen historisch-statistischen Wert hätten, glaubte das Amt Bischofsheim, dies verneinen zu müssen, da es nach seiner Ansicht in einem alten Schloßgemäuer, worüber die Geschichte nichts Denkwürdiges enthalte, diesen nicht erkennen könne (5. 11. 1814). Auf 31. März 1815 gab das Finanzministerium wiederum den Auftrag, mit dem Abbruch und Verkauf der Backsteine fortzufahren. Bis in die 1830er Jahre hinein hat man dieses traurige Geschäft besorgt. Eine prächtige Baumwiese deckt nun die althistorische Stätte, die durch ihre idyllische Lage inmitten zahlloser Obstgärten dem alltäglichen Interesse gänzlich entrückt und daher vollends der Vergessenheit geweiht ist. Da weder eine Sage noch sonst eine Erzählung sein Andenken wachhalten, wissen die wenigsten mehr etwas von dem ehemaligen Bestande eines Schlosses!

Hilfsmittel: Urkunden und Akten der Archive zu Karlsruhe und Straßburg. — Beinert, Geschichte des bad. Hanauerlandes. — Lauppe, Burg und Stadt Lichtenau, in der „Ortenau“, 9. — Urkundenbuch der Stadt Straßburg V, VI. — Virck, Pol. Korrespondenz der Stadt Straßburg. Urkunden und Akten, II. Abt. — Ellerbach, Der Dreißigjährige Krieg im Elsaß. — Magazin für Frauenzimmer 1783. Briefe über eine Reise ins Württembergische.

Ludwig Lauppe.

Das Wasserloß Bach.

In der Nähe des jetzigen Pfarrhauses von Kappelwindeck, durch einen Wassergraben gegen Süden von ihm getrennt, stand das Wasserloß Bach, eine nicht sehr umfangreiche Tiefburg, welcher der sie ehemals schützende Bach den Namen gegeben haben dürfte. Bach war der Stammsitz des gleichnamigen ortenauer Rittergeschlechtes, welches zu den Gründern der Ortenauer Reichsritterschaft zählt. Die Herren von Bach erscheinen urkundlich um die Mitte des 13. Jahrhunderts; sie waren Lehensleute der Grafen von Eberstein, der Markgrafen von Baden, Pfalzgrafen bei Rhein, der Grafen von Geroldseck, der Bischöfe von Straßburg und Speier und hatten einen ausgedehnten Liegenschaftsbesitz. Von ihrem Stammsitz sind sie schon ziemlich frühe ver-